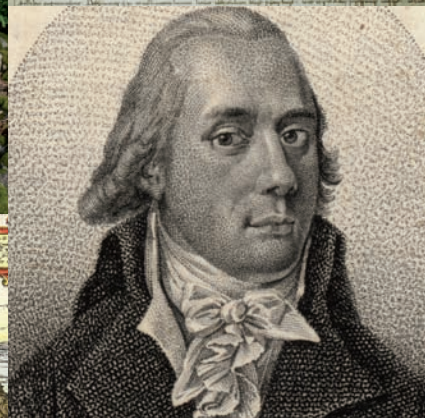
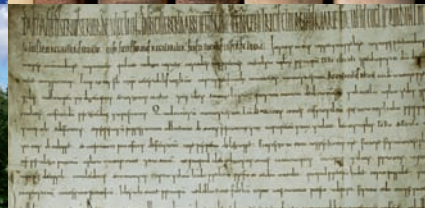
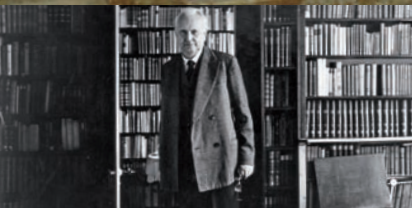


Kulturelles Erbe mit Zukunft

Forschungsvorhaben im Akademienprogramm



Akademie der Wissenschaften zu Göttingen



Kulturelles Erbe mit Zukunft

Forschungsvorhaben im Akademienprogramm

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

– Stand November 2020 –



Vorwort	4
Deutsche Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit	6
Die <i>Editio critica maior</i> des griechischen Psalters	8
Digitale Gesamtedition und Übersetzung des koptisch-sahidischen Alten Testaments	10
Erschließung der Akten des Kaiserlichen Reichshofrats	12
Frühneuhochdeutsches Wörterbuch	14
Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung	16
Germania Sacra	18
Goethe-Wörterbuch	20
Johann Friedrich Blumenbach – Online	22
Karl-Jaspers-Gesamtausgabe (KJG)	24
Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland	26
Leibniz-Edition	28
Mittelhochdeutsches Wörterbuch	30
Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum	32
Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters	34
Patristik: Dionysius Areopagita-Edition	36
Prize Papers: Erschließung, Digitalisierung, Präsentation (1652-1815)	38
Residenzstädte im Alten Reich (1300-1800)	40
Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen	42
SAPERE	44
Wörterbuch des Altuigurischen	46
Bildbeschreibungen und -nachweise	48

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch das des Nachdruckes, der Wiedergabe,
der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung
des vollständigen Werkes oder von Teilen davon, sind vorbehalten.

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Theaterstraße 7 ■ 37073 Göttingen
Tel. 0551 39-37030 ■ Fax 0551 39-37039
adw@gwdg.de ■ www.adw-goe.de

Redaktion: Adrienne Lochte, Göttingen

Gestaltung, Bildbearbeitung, Layout:
Sauer Marketing, Göttingen

Herstellung: Goltze Druck GmbH & Co. KG, Göttingen

4. aktualisierte Auflage
Printed in Germany, 11.2020

Johann Friedrich Blumenbach – Online



In einer Fußnote zur vierten Auflage seines „Handbuchs der Naturgeschichte“ merkt Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840) an, dass die Entstehung der Arten, ja überhaupt des Lebens, auf natürliche Gesetzmäßigkeiten zurückgeführt werden kann.



Dr. Johann Friedr. Blumenbach.
K. Großbritanniens, Braunschweigischer Hof-
rath Professor der Arzneylehrsamkeit u. Auffe-
her des Natur u. Kunst-Museum der Univer-
sität Göttingen.
geb zu Gotha 1752 d. 11 May.

Blumenbach war nicht der erste, der solche Gedanken formuliert hat. Aber er war einer der einflussreichsten Naturforscher in der Zeit zwischen Linné und Darwin. Von ihm haben Goethe und die Brüder Humboldt gelernt, wie die Natur zu erforschen ist, von ihm haben die Gegner der Sklaverei die Argumente übernommen, dass die Menschen in der Vielfalt ihrer Erscheinungen eine Familie bilden, alle miteinander verwandt, alle auch physisch gleich seien. Blumenbach hat das Denken über die Natur für ein ganzes Jahrhundert geprägt.

Blumenbachs Schriften und seine naturkundliche Sammlung sind ein einmaliges Zeugnis für das Denken über die Natur vor Darwin und zugleich ein Zeugnis der europäischen Dimension der damaligen Gelehrtenrepublik im kolonialen Zeitalter.

Bisher standen diese Quellen den Wissenschaftlern nicht ohne gehörigen Rechercheaufwand zur Verfügung. Anfang 2010 haben die Mitarbeiter des Forschungsvorhabens „Johann Friedrich Blumenbach – Online“ der Göttinger Akademie damit begonnen, so ziemlich alles Wissenswerte über Blumenbach zusammenzutragen und für das Internet aufzubereiten. So entsteht eine Neuausgabe von Blumenbachs Originaltexten, inklusive der Folgeauflagen, in die Blumenbach das jeweils neueste Wissen eingearbeitet hat, nebst der zahlreichen Übersetzungen in viele der europäischen Sprachen. Darüber hinaus dokumentiert die Ausgabe Blumenbachs Korrespondenz und erschließt die zeitgenössische wie die spätere Rezeption seiner Arbeit.

Blumenbachs Originaltexten, inklusive der Folgeauflagen, in die Blumenbach das jeweils neueste Wissen eingearbeitet hat, nebst der zahlreichen Übersetzungen in viele der europäischen Sprachen. Darüber hinaus dokumentiert die Ausgabe Blumenbachs Korrespondenz und erschließt die zeitgenössische wie die spätere Rezeption seiner Arbeit.

Eine Besonderheit der Edition stellt die Verlinkung von Blumenbachs Texten mit den von ihm gesammelten naturhistorischen Objekten dar.

Denn Blumenbachs Forschung basiert wesentlich auf der genauen Untersuchung der Objekte, nicht mehr wie bis dahin nur auf den Schriften anderer Naturforscher. Konsequenterweise sammelte Blumenbach deshalb mit großem Aufwand Objekte von allen Kontinenten. Blumenbachs Werk ist daher auch eine Quelle für die Geschichte der Entdeckungen und des Kolonialismus. So erhielt er beispielsweise eines der ersten Exemplare des in Australien entdeckten Schnabeltiers. Er beschrieb es und gab ihm seine wissenschaftliche Bezeichnung. Im Rahmen der Forschungsarbeiten werden Blumenbachs Sammlungen digitalisiert sowie fachwissenschaftlich und wissenschaftshistorisch erschlossen und mit seinen Schriften verknüpft. Erst durch die Verknüpfung von Texten und Objekten wird deutlich, welche Objekte Blumenbach zu welchem Zeitpunkt kannte, wann er sie wissenschaftlich bearbeitete, was er für auffällig hielt und was er vernachlässigt hat.



Blumenbachs Name wird in öffentlichen Debatten um sogenannte Menschenrassen immer wieder genannt. Tatsächlich hat sich Blumenbach seit seiner Doktorarbeit mit der Variationsbreite innerhalb der Spezies Mensch beschäftigt. Dabei kam er zu dem Ergebnis, dass es zwischen den menschlichen Varietäten keine klaren Abgrenzungen, sondern fließende Übergänge gibt. Vor allem aber führe die Vielfalt des Phänotyps nicht zu intellektuellen Unterschieden zwischen verschiedenen menschlichen Populationen.

Blumenbach publizierte Belege für die verstandesmäßige Gleichwertigkeit aller Menschen und wurde damit zum Begründer des wissenschaftlichen Antirassismus.

Seine Schriften wurden von den Abolitionisten, den Gegnern der Sklaverei, vielfach zitiert. Viele seiner Schüler popularisierten seine Ideen, darunter auch Alexander von Humboldt, der später offen gegen die Ungleichbehandlung von Menschen zu Felde zog, während Blumenbach stets ein Mann der leisen Töne war. Inzwischen ist das Projekt auch zur Anlaufstelle internationaler Forscher geworden, die sich mit dem Thema Rassismus beschäftigen.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Gerhard Lauer

<http://www.blumenbach-online.de>



Bildbeschreibungen und -nachweise

(Reihenfolge wie abgebildet)

Vorwort (Seite 4-5)

Akademiesaal der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Stephan Eckardt) / Prof. Dr. Ulf Diederichsen, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Deutsche Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Seite 6-7)

Greifswald, St. Marien, sog. Betglocke, 1418 (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Arbeitsstelle Inschriften Greifswald, Fotograf: Jürgen Herold) / Greifswald, St. Marien, Grabplatte für Jürgen und Ursula Stevelin, 1520, (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Arbeitsstelle Inschriften Greifswald, Fotograf: Jürgen Herold) / Bevern (Lkr. Holzminden), St. Johannis-Kirche, Emporenbrüstung mit Bild des Statius von Münchhausen (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Arbeitsstelle Inschriften Göttingen, Fotografin: Meike Willing) / Inschriftenaufnahme in Bodenburg (Lkr. Hildesheim), (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Arbeitsstelle Inschriften Göttingen, Fotografin: Sabine Wehking)

Die Editio critica maior des griechischen Psalters (Seite 8-9)

Historische Bände aus der Forschungsbibliothek des Vorhabens „Die Editio critica maior des griechischen Psalters“. (Foto: Dr. Felix Albrecht) / Die einzigartige Sammlung von historischen Fotografien griechischer Psalterhandschriften. Sie stammen aus dem Bestand des einstigen Septuaginta-Unternehmens, teilweise zurückgehend auf die Zeit vor dem 1. Weltkrieg. (Foto: Dr. Felix Albrecht) / Dr. Felix Albrecht (Foto: Adrienne Lochte)

Digitale Gesamtedition und Übersetzung des koptisch-sahidischen Alten Testaments (Seite 10-11)

Papyrus-Handschrift aus dem 4. Jh., die mehrere biblische Bücher des Alten Testaments und des Neuen Testaments enthielt. Sie wird heute in der British Library in London aufbewahrt. Scan aus der Publikation: E.A. Wallis Budge, Coptic Biblical Texts in the Dialect of Upper Egypt, London 1912 plate IV / Mitarbeiter des Vorhabens bei der Arbeit in einer Handschriftensammlung (Arbeitsstelle Edition koptisch-sahidisches Altes Testament)

Erschließung der Akten des Kaiserlichen Reichshofrats (Seite 12-13)

Sitzung des Kaiserlichen Reichshofrates in Wien, 17. Jahrhundert, Holzschnitt eines unbekanntes Künstlers, in: Johann Christoph von Uffenbach, Tractatus de excelsissimo consilio caesarea-imperiali aulico, Wien/Prag 1700 / Akten des Kaiserlichen Reichshofrates im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen)

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (Seite 14-15)

Speculum humanae salvationis. Memento mori-Texte [u.a.] – BSB Cgm 3974, [S.l.] Bayern – Österreich, I: zwischen ca. 1440-1466, II: um Mitte 15. Jh.,

III: 2. Viertel 15. Jh. [BSB-Hss Cgm 3974], Bl. 29r., http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00088606/image_63 (Bayerische Staatsbibliothek, vertreten durch den Generaldirektor Dr. Klaus Ceynowa) / Collage von Anna-Lina Sperling und Jan Christian Schaffert / Heinrich Knoblochzer: Der Fußpfad zu der ewigen Seligkeit: diß Büchlein genant ist, Heidelberg, 1494 [GW 10429], Bl. 1r., <http://dlub.uni-freiburg.de/digit/fusspfad1494/0001> (Universitätsbibliothek Freiburg)

Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung (Seite 16-17)

Wilhelm Ernst Tentzel. Monatliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten: allen Liebhabern der Curiositäten zur Ergetzlichkeit und Nachsinnen herausgegeben. Leipzig: Fritsch 1689-1698 (hier Juni 1691), Bildrechte: Marcus Hellmann (GJZ 18) / Christian Gottfried Hoffmann. Aufrichtige und unpartheyische Gedancken über die wichtigsten Materien, welche in denen Journalen, Extracten und Monaths-Schriften vorgetragen werden. Freiburg 1714-1717, Bildrechte: Marcus Hellmann (GJZ 18) / Allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin, Stettin: Nicolai 1765-1796, Bildrechte: Wiebke Hemmerling (GJZ 18)

Germania Sacra (Seite 18-19)

Prozession mit Nonnen und Klerikern, Eingangsminiatur zu La Sainte Abbaye/Frankreich, vor 1294; The British Library, London, Add. Ms. 39843, fol. 6v (Kat. 273). Nach: Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. 2005. S. 40. / Mitglieder der Leitungskommission mit Urkunde von 1208. Der Bischof von Halberstadt, Conrad von Krosigk, beschreibt darin, welche Geschenke er der Kirche von seiner Teilnahme am Kreuzzug vermacht (Adrienne Lochte)

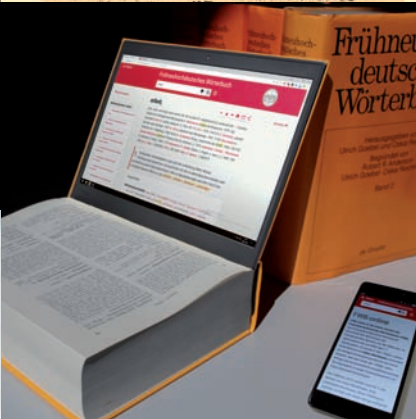
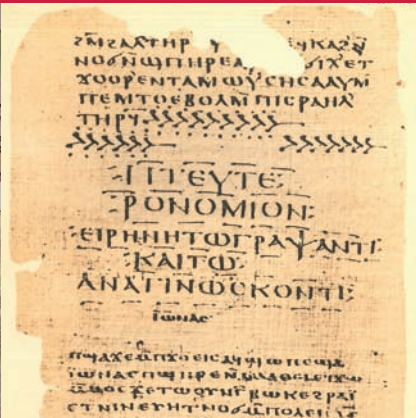
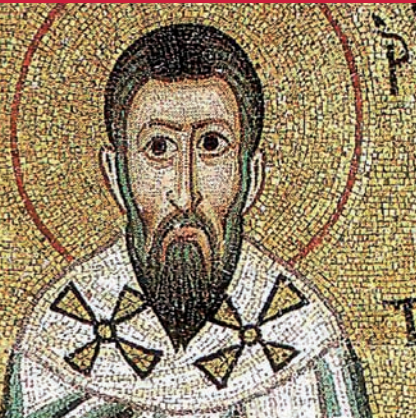
Goethe-Wörterbuch (Seite 20-21)

(Alle Bilder von der Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen)

Johann Friedrich Blumenbach – Online (Seite 22-23)

Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840). Radierung (1804) von Johann Daniel Laurenz, nach einem Gemälde (1793) von Werner Kobold. Neue allgemeine deutsche Bibliothek. Band 94,1 (1804) Frontispiz. Quelle: Sammlung: Universitätsbibliothek Trier – TRIPOTA (<http://www.tripota.uni-trier.de/>). Siehe: http://www.tripota.uni-trier.de/single_picture.php?signatur=385_0640 – / Überschrift und erste Textzeilen des Beitrags „Joh. Fr. Blumenbach über das Schnabelthier (Ornithorhynchus paradoxus) ein neuentdecktes Geschlecht von Säugthieren des fünften Welttheils“ in Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde, mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hilfswissenschaften, Bd. 2, 1. Stück. Weimar: Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs (1800), S. 205–214. Herkunft der Abbildung: Blumenbach – Online. / 41. Ornithorhynchus paradoxus. Kupferstich aus Abbildungen naturhistorischer Gegenstände. Herausgegeben von Joh. Fried. Blumenbach Heft 5. Göttingen

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
 Theaterstraße 7
 37073 Göttingen
 www.adw-goe.de



Ein cyger
 vñ mandel
 Wo ir du machen ein cyger von
 mandeln. so nimm mandelkern. vñ stoz
 die in eme möser. vñ die mandel
 milch erwelle. vñ schüre sie vf
 ein f schön rüch. vñ einen schauß
 drunter. vñ la; in erkühn. vñ flache
 in vf ein schützeln. vñ stoz dor vf
 mandelkern. vñ strau dor vf zucker.

